

Zur Zukunft der externen Qualitätssicherung:  
Zwischen Kontrolle und Lehr-/ Lernfreiheit

Hamburg, 7. März 2012

## 1. These

Das deutsche Akkreditierungssystem befindet sich an einer Weggabelung:

- Mehr **Kontrolle und organisatorische Stärkung** des Qualitätssicherungssystems  
(zur Erfüllung der Vorgaben der Anforderungen der Systemakkreditierung)

versus

- stärkere **Förderung und Ermutigung der Studiengänge** und vor allem deren Hochschullehrer/-innen (auch der Studierenden) zur Verbesserung der Qualität der Studienprogramme und darauf gerichteter Innovationen

## 2. These

- Die Leitvorstellungen der Systemakkreditierung und der daraus abgeleiteten Verfahren, Prozesse und Strukturen zeichnen sich durch **Misstrauen** gegenüber den Lehrenden aus
- Dieser Ansatz ist weder mit der rechtlich gegebenen Lehrfreiheit noch mit den hohen wissenschaftlichen Kompetenzen der zentralen Träger von Lehre und Studium vereinbar:

Über Kontrolle und Misstrauen können zwar organisatorische Abläufe des Qualitätszirkels stabilisiert werden, die **Motivation der Lehrenden** zur Verbesserung der Qualität der Studienprogramme jedoch nicht!

- Innovationen setzen vielmehr große Freiräume für die Lehrenden voraus, Neuerungen sind grundsätzlich risikobehaftet. Die Akkreditierungsverfahren fördern jedoch Stabilität und Kontinuität, nicht Ungewissheit und Wandel.

*Anmerkung:*

*Normative Grundlage der deutschen Hochschulen ist weiterhin der **selbstständig Studierende**, dessen Motivation und Arbeitseinsatz zur guten Lehre beiträgt. Im impliziten Bild des Studierenden des Akkreditierungsrates ist dieser ausschließlich ein Objekt für Beratungsaktivitäten.*

### 3. These

Zwei sich ergänzende Alternativen zur Akkreditierung :

#### a) **Auditierung:**

- Wissenschaftsgeleitete Bewertung der selbstgesetzten Ansprüche
- Orientierung an Lehr- und Lernfreiheit
- Orientierungshilfe für Studierende, Eltern und Arbeitgeber statt Voraussetzung für staatliche Genehmigung.

b) **Projekt „Sicherung der Studierbarkeit“** (Evaluationsverfahren, evtl. Merkmalsstichprobe)

- Beitrag **zur Selbstvergewisserung** der Universitäten mit dem Ziel des wechselseitigen Lernens und der Verbesserung der Studierbarkeit von Programmen,
- weitgehende Beteiligung der Studierenden,
- starke Orientierung an fachwissenschaftlichen Standards,
- kritisch-konstruktiver **Blick von außen** als Ermutigung zur Verbesserung von Qualitäten.

**Leitlinie:** Betrachtung der mikropolitischen Ebene der Kooperation und Kommunikation zwischen Lehrenden und Lernenden